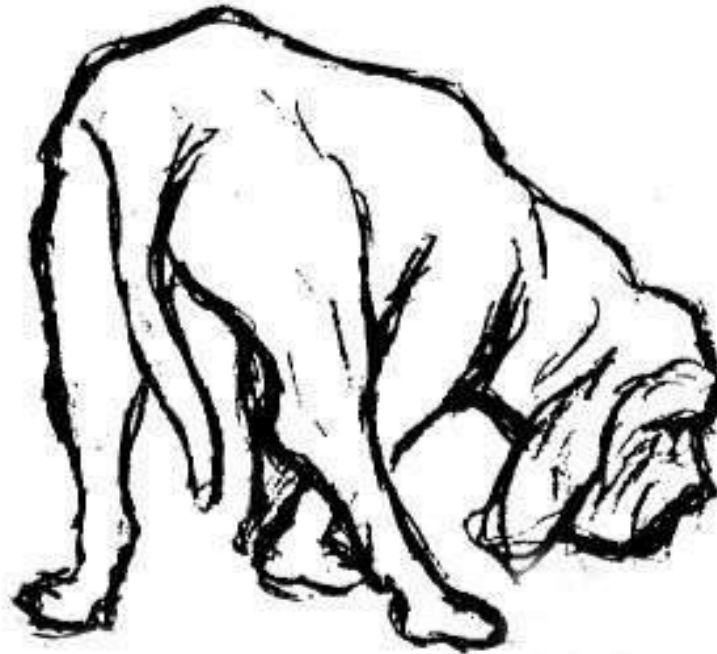


Körpersprache des Mantrailer oder Personenspürhundes
Verstehen von Körpersprache und Negativhinweisen



www.4dogs-gr.ch

Auszug und Kürzung aus dem Original:
„Read any Trailing and Tracking Dog“
Von Kevin Kocher & Robin Monroe

Begriffserklärung

Einige Begriffe aus dem Mantrailing (oder PSH Arbeit), wurden aus dem Englisch/ Amerikanischen übernommen, da sie gebräuchlich sind.

Tracker:	Der Begriff Tracker steht derzeit im Amerikanischen für die Art von Spurensuche, wie sie bei uns allgemein als „Fährtsuche“ bekannt ist. Dabei wird in der Regel nicht der Individualgeruch eines Individuums, sondern der Verlauf einer Fährte gesucht. Der Hund soll dabei den am Boden haftenden Spuren folgen.
Trailer:	Als Trailer werden im Folgenden die Hunde bezeichnet, die auch schwebende Geruchspartikel in die Suche miteinbeziehen
Negative Identification:	Negative Hinweise oder Ausschluss
Mind Map:	Eine im Gedächtnis erstellte „Karte“ des Trailverlaufes
Anzeige:	Vom Hund erlerntes Verhalten, um etwas mitzuteilen
Indication:	Natürliche Indikatoren (Zeichen), instinktives Verhalten des Hundes in bestimmten Situationen, aus dem Schlüsse gezogen werden können (Richtung, Negativ, Positiv etc.)
Pre-Scent:	Methode den Hund einige Zeit vor dem Start mit dem Geruch der Zielperson vertraut zu machen. Ohne Kommando des Startbefehles
Cutback:	Plötzliche Bewegung des Hundes in eine andere Richtung und das unmittelbare zurückkehren in die ursprüngliche Trailrichtung
Negative:	Fließender Negativhinweis, der Hund schließt fortwährend Richtungen aus indem er sich wie in einer Schlangenlinie in einer Richtung fortbewegt
Head Turn:	Kopfbewegung (kann eine Indikation sein)
Trash Scent:	Nicht zur Zielperson gehörender Geruch
Trail End:	Ende des Trails, Zielperson ist z.B. in ein Fahrzeug gestiegen
Trail Lost:	Der Hund ist vom Trail abgekommen (Spur verloren)
Cast:	Das Leiten des Hundes. Den Hund in einen Bereich (zurück)führen um dort einen Trail (wieder) aufzunehmen

Einführung

Es gibt fundamentale Bewegungsfiguren, die alle Spurensuchhunde, egal ob Trailer oder Tracker, zeigen. Wenn man diese Bewegungsfiguren versteht, hat man eine Möglichkeit, den Hund während des Trails zu verstehen.

Wie der Hund einen Trail (Fährte) ausarbeitet

Das Verständnis darüber, wie Hunde in ihrem natürlichen Element arbeiten, ist der **Schlüssel**, den Hund auf dem Trail zu lesen. Hunde folgen einer Spur/Fährte nicht wie ein Ball an der Schnur. Bei der natürlichen Fährtenarbeit muß der Hund ständig mögliche Richtungen des Weges ausschließen, um seiner Beute zu folgen. Da alle Hunde dieses Ausschlußverfahren anwenden um der Beute zu folgen, zeigen alle die gleichen grundlegenden Bewegungsmuster. Diese Bewegungsmuster werden „**negative Indikatoren**“ (negative Hinweise) genannt und sind im Allgemeinen von feiner Natur.

Das Erkennen und Verstehen der gezeigten Bewegungsmuster wird helfen, den Hund zu lesen und die Informationen zu verstehen, die er gibt. Wenn man den Hund nicht akkurat lesen kann, wird man ihm nicht helfen können, wenn er ein Problem lösen muß. Wichtig zu wissen, wenn man mit einem PSH Personenspürhund oder Mantrailer, arbeitet: Man muss ihm nicht beibringen, die Nase auf den Boden zu nehmen. Man arbeitet *als Team* und *unterstützt ihn* dabei, sich auf den Geruch zu konzentrieren, den man ihm vorgegeben hat, aber lässt ihn seine Arbeit auf seine Weise machen.

Mit dem Verstehen der natürlichen, instinktiven Bewegungen eines Hundes beim Verfolgen seiner Beute wird ein engeres Band zum Hund geknüpft. Man lernt, den Informationen, die er gibt, zu vertrauen. Ein Diensthund mit Fährtenausbildung wird die negativen Indikatoren nicht so häufig zeigen, wie ein Trailer. Ab dem Punkt jedoch, wo es gilt ein Problem zu lösen, wird aber auch er zu seinen natürlichen Instinkten zurückkehren und wird die oben erwähnten Bewegungen zeigen. Die Sicherheit, die durch das Verstehen dieser Informationen des Hundes erlangt werden, wird zu besseren Erfolgen beim Trailen oder Tracken führen.

Von der Theorie zur Praxis

Wenn man die *negativen Indikatoren* (Zeichen oder Hinweise) kennt, kann man eine aktuelle Karte im Gedächtnis erstellen (Mind Map), wohin sich die Zielperson bewegt. Man weiss, daß man sich auf dem Trail bewegt. Wenn man keine dieser Indikatoren mehr sieht, weil der Hund nur noch geradeaus läuft und keine dieser nützlichen Bewegungsmuster zeigt, ist dies ein gutes Zeichen dafür, daß er den Fokus verloren hat und damit möglicherweise den Trail. Man weiss jedoch, wo der Hund den letzten „Hinweis“ gezeigt hat und kann dort wieder ansetzen. Man lernt dadurch eine andere Fähigkeit, nämlich selbst anhand der *negativen Indikationen* mögliche Richtungen des Weges auszuschließen. Mit jeder Indikation erhält man mehr Informationen wo der Trail **nicht** ist. Im Ergebnis kann man selber die Richtung eingrenzen, in welcher der Trail verläuft. Man sucht z.B. eine Person, die ein Gebäude betreten hat, aber nicht verlassen hat. Durch das Verständnis der negativen Indikatoren schließt man das gesamte Gelände um das Gebäude herum aus. Man weiss also, die Person ist im Gebäude. Obwohl wir einen Hund lehren anzuzeigen, durch welche Tür eine Person das Gebäude betreten hat, kann man durch das Verständnis der Indikatoren, die der Hund natürlicherweise gibt, den Trail ohne Tür Anzeige beenden.

Der Pre-Scent (Vorgeruch)

Der Start ist der kritischste Punkt eines erfolgreichen Trails. Die Pre-Scent Methode ist der effektivste Weg den Hunden zu helfen, die richtige Richtung des Weges herauszufinden. Ein Geschirr kann ein hilfreiches Werkzeug sein, um dem Hund mitzuteilen, daß es Zeit zum Arbeiten ist. Es ist aber nicht allein das Geschirr, welches dem Hund den Hinweis gibt, sondern auch die Bewegungen, beim Anziehen des Geschirres. Wenn dem Hund am Anfang der Geruchsartikel gegeben wird, sucht der Hund den Trail schon, während dem ihm das Geschirr angelegt wird. Das gibt dem Hund Zeit, *die Richtung des Trails herauszufinden, bevor das Kommando zur Arbeit kommt.*

Man beachtet die Kopfbewegung des Hundes, wenn das Geschirr nach dem Pre-Scent angelegt wird. Dies deutet normalerweise darauf hin, in welche Richtung der Trail geht. Wenn man mit dieser Technik vertraut ist, sieht man schon am ersten Ansatz, wenn der Hund *nicht* fokussiert und man weiss, dass die Stelle nicht der richtige Abgang sein kann.

Vorgehen:

Pre-Scent geben – Geschirr anziehen – Geruchsartikel geben - Startkommando

Einem Hund diese Methode zu lehren ist einfach. Der Hund wird durch den Runner gelockt und läuft weg. Den Hund jedoch nicht gleich folgen lassen. Man läuft mit dem Hund etwas umher, bis er den Fokus auf die Zielperson verliert. Dann führt man den Hund zum Startplatz und lässt ihn von der Zielrichtung wegschauen. Dann wird die Pre-Scent Methode angewandt. Nach einigem Training, wird der Hund seinen Kopf immer mehr in Richtung des Trails bewegen. Erfahrenere Hunde zeigen die Richtung mit dem Kopf auch ohne Vorübung an.



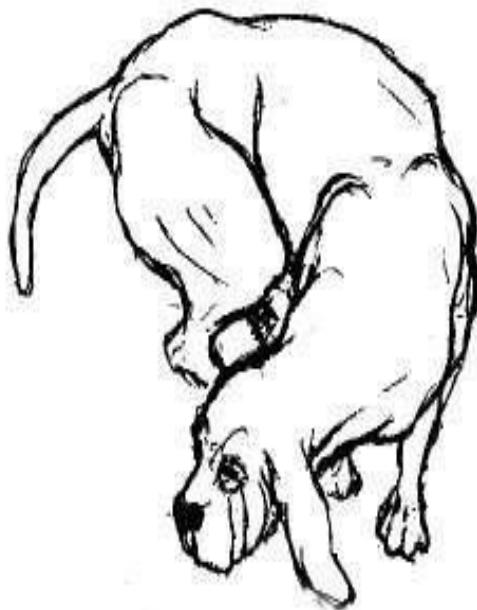
Die „Pre-Scent“-Kopfindikation

Der Anfangskreis

Die Figur des Anfangskreises ist eine positive Indikation (Zeichen). In dieser Figur ist die Bewegung nur gering, der Hund scheint nicht zu arbeiten, bis man sieht, dass der Hund mit einem schnellen engen Kreis die Richtung ändert. Diese Figur wird gezeigt, wenn der Hund alles „sortiert“ hat und bereit ist den Trail aufzunehmen. Eine gute Methode, es sei denn man benutzt die Pre-Scout Methode. Er hat die Richtung, in der er angesetzt war ausgeschlossen und hat die (andere), richtige Richtung des Trails bestimmt. Als Hundeführer weiss man nun, der Hund hat den Trail gefunden.

Beim Tracken oder Trailen kann es andere Situationen als den Start geben in der der Hund den Kreis zeigt. Ein Beispiel: der Hund läuft/sucht am Rande der Geruchspur. Er überläuft eine aktuelle Fußspur der gesuchten Person. Der Hund wird (kurz) in eine andere Richtung laufen, mit einem kleinen Kreis die Richtung aber ändern und wieder korrekt dem Trail folgen. Diese Figur versorgt Sie mit denselben Informationen was die Richtung des Trails angeht und zeigt, dass der Hund gut auf dem Trail ist. Anderes Beispiel: der Hund hat einen Teil des Tracks/Trails ausgelassen, um ein Hindernis zu überwinden. Nach dem Hindernis hat der Hund den Track wieder gefunden und mindestens eine Richtung ausgeschlossen. Wichtiger Hinweis:

Wenn diese negative Indikation mit einer *wesentlichen Änderung* der Körpersprache/Lebhaftigkeit Ihres Hundes zu sehen ist, ist dies ein Zeichen, dass der Hund möglicherweise auf eine Fährte eines Tieres geraten ist. Dies muss überprüft werden.

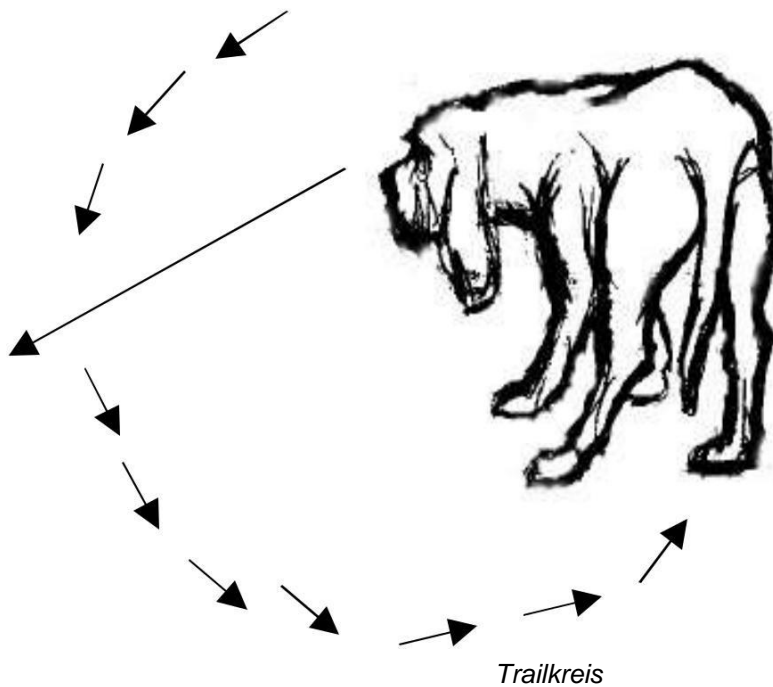


Der Anfangskreis

Der Trailkreis

Wenn der Hund einen Trail ausarbeitet und dabei einen Kreis macht, zeigt dies eine von zwei Möglichkeiten: entweder hat er die Richtung des Trails verloren oder den Trail selbst. Beides sind negative Indikatoren. Wichtig ist: der Hund hat zwei Informationen gegeben: er ist jedoch weiter auf seinen Job konzentriert und sucht weiter nach dem Geruch. Wenn der Hund aus dem Kreis herauszieht und sich in eine Richtung außerhalb des Kreises entscheidet, ist dies eine positive Indikation. Eine positive Indikation direkt nach einer Negativen, läßt darauf hinweisen: er hat den Trail wiedergefunden. Es ist wichtig den Hund während des Trail-Kreises nicht durch Leinen-Check etc. zu behindern, da er instinktiv reagiert. Die Kreise, die der Hund dreht, müssen nicht geometrisch korrekt sein. Es ist also wichtig darauf zu achten, was der Hund gerade zeigt. Es mag vorkommen dass der Hund vor dem Kreisen stark verlangsamt, was den Kreis schwerer erkennbar macht. Möglicherweise zieht der Hund auch mehrere Kreise. Merke: den Hund nicht behindern und geduldig warten bis er eine Richtung bestätigt.

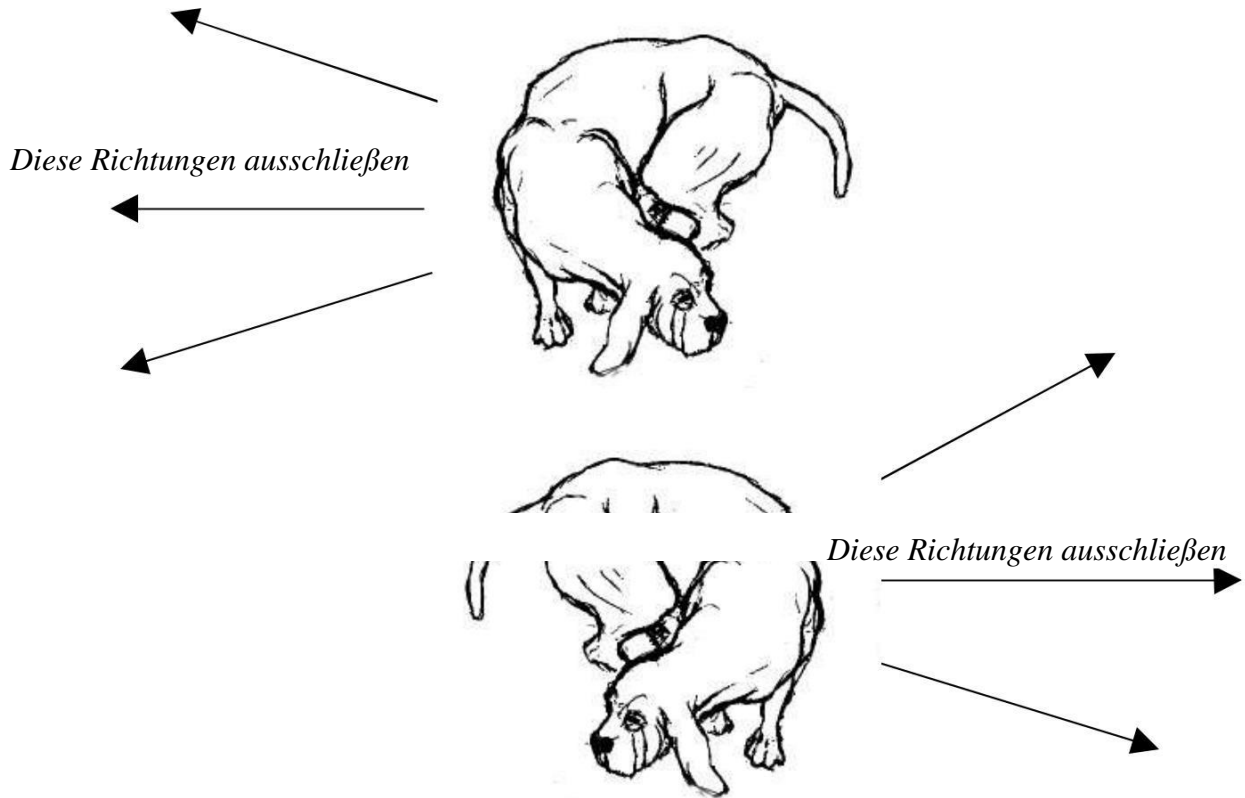
Pfeile markieren den Weg des Hundes



Der klassische Cutback (Rückblende)

Der klassische Cutback ist das meist gesehene Bewegungsmuster beim Trailing. Die Bewegung wird gezeigt, wenn der Hund das Ende einer Geruchszone erreicht hat. Hunde schliessen beim/während dem Trailing, Richtungen des Weges ständig aus.

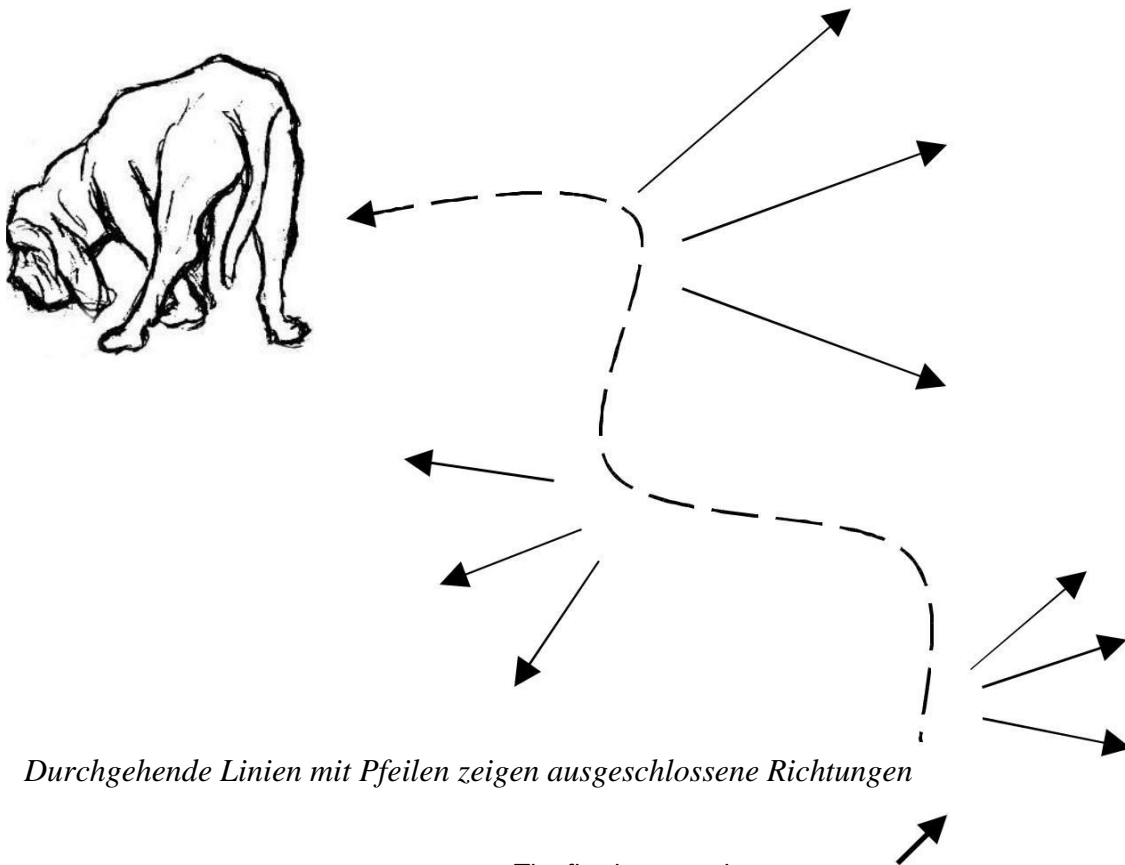
Zwei wichtige Informationen: der Hund hat gerade eine Richtung ausgeschlossen und er ist auf dem Trail. Durch den Ausschluß der Richtung, aus der der Hund zurückgekehrt ist, kommt man dem Ziel immer näher.



Die Flowing Negative (fließende negative Indikation)

Die Flowing Negative ist dem klassischen Cutback sehr ähnlich. Der Unterschied ist sehr fein, der *Hund kehrt weicher zurück*, nicht so abrupt. Die Flowing Negative sind leichter zu verstehen.

Beispiel Einfahrt: der Hund geht zwanglos ein wenig in eine Einfahrt hinein und kommt gemütlich wieder heraus, in einer fließenden Bewegung. Diese leichte Variation in seiner Zielrichtung läßt erkennen, dass er eine Richtung des Weges ausgeschlossen hat, und weiterhin auf dem Trail ist. Einige Hunde zeigen dies dauernd in engen Mustern.



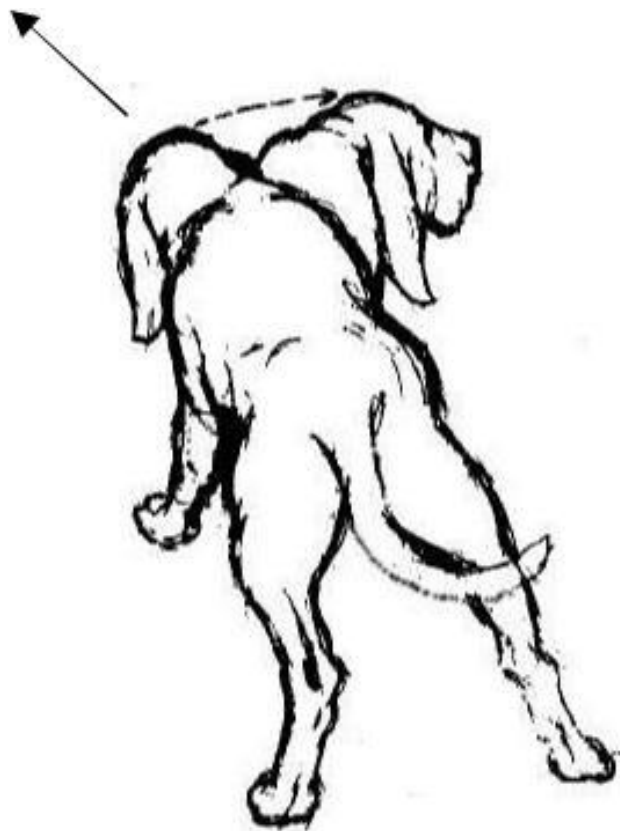
Durchgehende Linien mit Pfeilen zeigen ausgeschlossene Richtungen

The flowing negative

Der Head Turn (Die Drehung des Kopfes)

Die Head Turn Bewegung wird normalerweise gezeigt, wenn der Hund an etwas vorbeigeht, das als „trash scent“ (Müllgeruch) bezeichnet wird oder Geruch der zu etwas anderem gehört, als zum gesuchten Geruch. Dies wird häufig in städtischer Trailumgebung gezeigt, etwa in Frontbereichen von Ladengeschäften. Der Hund hebt seinen Kopf und dreht ihn in Richtung des Trash Scent, dreht den Kopf wieder in die alte Richtung, ohne aus dem Schritt zu kommen. Ergo: die Zielperson ging nicht in diese Richtung und der Hund arbeitet. Wenn man jedoch eine doppelte oder längeranhaltende Kopfdrehung bemerkt bzw. der Hund die Richtung ändert, zeigt dies, aus welcher Richtung der Geruch der Zielperson kommt, genau wie in der Pre-Scent Phase.

Wichtig: die Unterschiede in den Head Turns zu sehen. Bewegt der Hund seinen Kopf beispielsweise mit Unterbrechungen immer wieder Richtung der linken Straßenseite und hebt den Kopf witternd, ist dies ein gutes Anzeichen dafür, daß die Zielperson sich auf der linken Seite befindet, auch wenn es mehrere Anläufe benötigt, um die Person aufzuspüren.



The Head Turn on Trail

Hundeführer die Bloodhounds oder ähnlich veranlagte Hunde führen, werden zeitweise bemerken, daß der Hund einen Head Turn zeigt, wenn man unbeteiligte Leute passiert. Es zeigt folgendes: es ist nicht die Zielperson, der Hund ist auf dem Trail und der Trail wird heißer (frischer). Man muss beobachten, ab welcher „Trailabkühlung“ der Hund aufhört, Passanten mit einem Head Turn zu checken. Das wird sich auch ändern wenn der Hund routinierter arbeitet.

Der Schlüssel zu einer Menge Informationen, neben den bereits erklärten Negativ ID's, ist die Beobachtung des Hundekopfes.

Die Wiederaufnahme des Trails (Recovery Trail)

Die Wiederaufnahme eines Trails ist notwendig, wenn der Hund nicht mehr auf den Geruch konzentriert ist, oder er nahe daran ist, den Trail komplett zu verlieren. Der Hund wird einen Trail arbeiten, aber er ist nicht wirklich sicher, oder verhält sich auffällig. In diesem Falle wird man als Hundeführer dem Hund assistieren/helfen müssen. Diese Situation verlangt, daß die Landschaftslage, Windrichtung etc. beachtet wird. Es ist wichtig, den Hund hierbei nicht zu behindern, da er nur aus dem Instinkt heraus handelt. Der Hund muss genau und ständig beobachtet werden. Er zeigt u.U. oft die Head Turn-Bewegung. Wenn man diese sieht und keine weiteren Indikatoren oder zweckdienliche Bewegungen, muss man darauf reagieren und in die Richtung des gezeigten Head Turns laufen.

Die Negativ Anzeige

Mantrailer lernen zu zeigen, wenn der gesuchte Geruch nicht in der Nähe ist. Das ist die Negativ-Anzeige. Sie wird trainiert, indem die Hunde belohnt werden, wenn sie dem HF anzeigen, wenn der Geruch nicht in der Nähe ist. Man lehrt ihn, den HF anzuspringen oder ein anderes Verhalten zu zeigen (Shaping = freies Formen), wenn er alle Richtungen abgesucht hat. Der Trainingsbereich soll ca. 1 - 2 Schleppenlängen (ca. 16 m) vom Geruchsartikel in jede Richtung betragen. Die Hunde zeigen normalerweise nach kurzer Zeit (einige Übungseinheiten), ob ein Trail vorhanden ist bzw. verläßt. Das interessante an dem Training dieser Anzeige ist, dass man selbst an der Art, wie der Hund den Trail sucht sehen kann, ob der gesuchte Geruch in dem Bereich vorhanden ist, z.B wenn die Person das Gebiet mit einem Fahrzeug verlassen hat.

Wichtig: die Unterschiede (*lost trail* oder *trail end*) zu erkennen in der Art, wie der Hund anzeigt. Wenn es ein definitives Ende des Trails ist, wird man dies mit Sicherheit in seiner Körpersprache erkennen. Wenn der Trail verloren wurde, wird man sehen, daß der Hund mit der Anzeige unschlüssig ist.

The Cast (Das Leiten)

Wenn der Trail verloren wurde und man ihn wiederfinden muss, ist es eine gute Methode den Hund umherzuführen, also zu „Casten“. Wenn der Hund während des Trainings den Trail verliert, wird er gestoppt und mündlich korrigiert. Dann wird der Weg zum Trail in einer kreisenden Bewegung zurückgegangen, zum letzten bekannten Punkt (Mind-Map), wo der Hund noch eindeutiges Trailverhalten zeigte. Dabei wird er relativ kurz an der Leine gehalten. Er wird korrigiert, wenn er irgendeinen Versuch macht vorher anzuziehen, bevor der letzte sichere Punkt des Trails erreicht wird. Wenn er dann den Trail wieder aufgenommen hat, wird er gelobt. Beispiel: Man ist im Einsatz beim Trailen und der Hund zeigt Trail Lost (verloren) an. Es existiert ein „Mind Map“ im Gedächtnis d.h. der letzte sichere Punkt bzw. die letzte negative Indikation und führt den Hund dorthin zurück. Anmerkung: es ist manchmal besser, über den Ort des letzten sicheren Punktes „Negativhinweises“ hinaus mit dem Hund zu suchen. Möglicherweise geschah etwas mit dem Geruch. Wenn der Trail also weitergeht wird der Hund ihn einige Meter weiter wieder aufnehmen können.

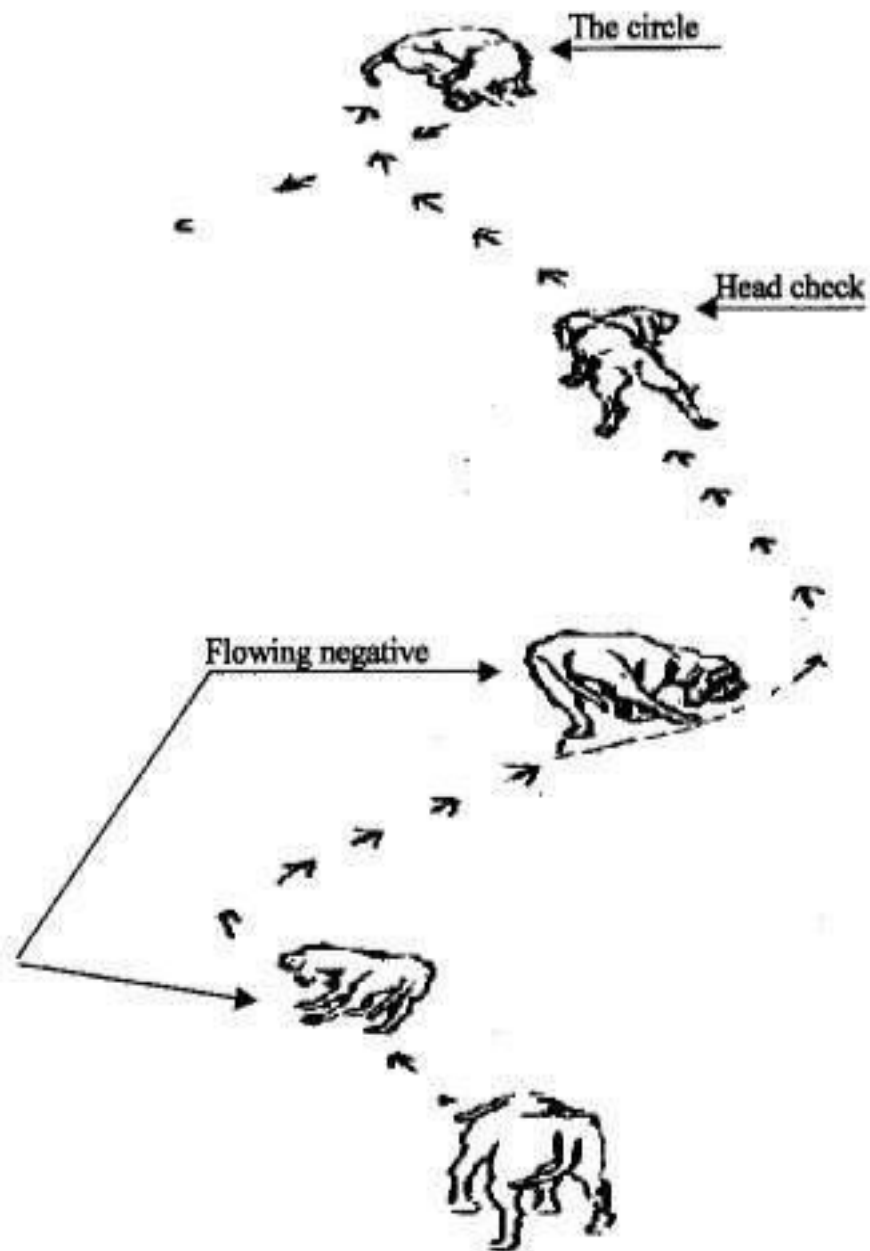
Das Wichtige beim Casten ist, eine *ständige fließende Bewegung* beizubehalten und alle mögliche Fluchtwege auszuarbeiten. Es hilft den Hunden, wenn Sie die Leine etwas steil (höher) halten, bis Sie den Trail passieren. Man achte genau auf seine Körpersprache (u.a. Kopfbewegung), ob der Hund den Kopf senkt und dann einer Richtung vertraut. Wenn das passiert, weiss man, er hat den Trail wiedergefunden.

Wenn man einen Abschnitt ausarbeitet, wo der Hund Probleme hat, nimmt man vier Ecken als Markierung. Der Hund wird in jede Markierung mit dem Cast geführt und beobachtet seine Reaktion. Wenn keine Reaktion bemerkt wird, geht man zur nächsten Markierung usw. Nie herumstehen und warten bis irgendetwas passiert !

Wenn der erste Cast fertig ist und der Hund noch keinen Trail wieder aufgenommen/gefunden hat, arbeitet man sich mit dem Hund weiter rückwärts zum nächsten Punkt des letzten Negativhinweises usw. Dabei immer auf Kopf Drehungen (Head turns) und Senkungen, sowie Trail Bestätigungen achten, welche die Wiederaufnahme des Trails zeigen.

Alles Zusammenführen

Dieses Diagramm fügt einige zweckdienliche Figuren zusammen, um eine Vorstellung zu vermitteln, wie ein Trail aussuchen könnte. Man kann die Richtungen eintragen, die der Hund ausgeschlossen hat, wo er Negative Indikatoren gezeigt hat. Manch ein Hund wird nicht solche übertriebenen Figuren zeigen, aber *alle Hunde schließen Richtungen aus* und *geben konstant Informationen* durch entsprechende Bewegungen auf dem Trail.



The Shutdown (kann nicht mehr)

Das HF Team ist hinter den *Trail Lost-Punkt* gecasted, zurück zum Ort der letzten Negativ ID, aber der Hund reagiert nicht mehr. Er zeigt nicht einmal mehr müde Reaktionen. Dies zeigt mit grosser Wahrscheinlichkeit, daß der Hund seine Arbeit eingestellt hat. Das einzige was hilft ist, den Hund ausruhen zu lassen und ihn danach neu zu motivieren.

Das Training: Man stoppt den Hund in der Mitte eines Trainings-Trails, wenn er noch gute Energie zeigt und versucht, nach kurzer Zeit erneut seine Begeisterung zu steigern. Dabei ist wichtig startklar zu sein (Leine etc.) um ihn nicht zu behindern, wenn er loslegt, denn er handelt instinktiv.

Anzeige an einer Tür lernen

Alle welche die Möglichkeit haben mit einer Behörden-Hundestaffel zu trainieren, kennen diese Geruchskisten, die sie brauchen um Gebäudesuchen zu trainieren. Für diejenigen, die diese Kisten nicht kennen: es handelt sich um Kisten die in einer Reihe aufgestellt werden, in einer sitzt die Zielperson, Der Hund wird dann losgelassen oder an den Kisten vorbei geführt und lernt an der Kiste mit Person anzuzeigen. Der Trick ist, der Hund lernt seine Nase zu gebrauchen und zu verstehen was wir von ihm wollen.

Training Schritt 1: man beginnt *ohne einen Geruchsartikel* und mit einem ganz anderen Kommando wie beim Trailen. Mit der Hand fährt man unten an der Tür (hinter welcher sich die VP versteckt) entlang, fast wie um einem Drogen-Hund seinen Einsatzbereich anzuzeigen. Es braucht nur ein paar Versuche, bis ein Hund begreift welches „Spiel“ gespielt wird. Wenn er die „Beute“ findet, wird umgehend belohnt. Die Anzeige kann variabel erlernt werden (freies Formen = shaping).

Training Schritt 2: den Geruchsgegenstand einführen. Man versteckt die VP in einem Gebäude mit vielen Türen. Dann arbeitet man den Hund an den Türen entlang und beobachtet ihn beim Vorbeigehen (negative Indikatoren) und beim Anzeigen der richtigen Tür.

Wichtig: immer zur nächsten Türe gehen, wenn keine Reaktion gezeigt wird bzw. nichts auffällt, solange der Hund auf die Sache fokussiert ist.

Gehende Anzeige

Wenn ein Mantrailer trainiert wird, ist es wichtig die Position des Fährtenlegers am Ende des Trails immer wieder zu variieren. Dies hält den Hund davon ab, die Geruchsspur abzukürzen. Ein schwieriges Ende ist eine gehende Person. Die meisten Hunde sind trainiert, eine bestimmte Anzeige zu zeigen (leichtes Anspringen, Vorsitzen, Nasenstupsen etc.). Die Schwierigkeit liegt für den Hund einerseits in der nicht bekannten Situation „dem Bild“ sowie in der Unerfahrenheit, ein sich bewegendes Ziel anzuzeigen. Man kann dem Hund zuerst ohne Geschirr beibringen, dies zu überwinden.

Training Schritt 1: während die VP langsam geht, lockt sie den Hund mit einer Belohnung. Jede Anzeige bringt Belohnung und Lob, die nächste aufbauend usw.

Training Schritt 2: danach folgen zwei kurze Trails *mit Geruchsgegenstand und Geschirr*: einer endet mit einer Person die vom Hund *weggeht*, einer mit einer Person, die sich dem Hund *nähert*.

Die Autoren des Originalbuches: Read any Trailing and Tracking Dog

Robin Monroe und Kevin Kocher waren beide Deputy Sheriffs in Spotsylvania, Virginia. Sie arbeiteten ausschliesslich mit Bloodhounds. Kevin Kocher war auch Bloodhoundführer für die Washington D.C., Department of Corrections.

Beide sind Gründer vom National Bloodhound Training Institute, **NBTI**.